

aktuell

Engagiert für die Energiewende | www.adev.ch

ADEV

Vier Jahrzehnte Energie mit Weitblick



Oberdorf

Erste ADEV-Anlage
mit Speicher

ZEV einrichten

Einfacher als gedacht

Wir stellen vor

Unsere zweite
Berufslernende

Hightech aus den 80ern – wie die Bürotechnik haben sich auch die erneuerbaren Energien rasant weiterentwickelt.

**Die ADEV feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen.
Aus diesem Anlass haben wir einiges vor.**

Eine saubere, dezentrale und genossenschaftlich organisierte Energieproduktion war die Vision, die vor 40 Jahren zur Gründung der ADEV führte. Die Überzeugung, dass wirtschaftliche Energieproduktion und eine gesunde Umwelt miteinander vereinbar sind, bildete die Ur-Idee. Heute, vier Jahrzehnte später, besitzt und betreibt die ADEV rund 120 Produktionsanlagen, die jährlich rund 70 Gigawattstunden Energie in Form von Strom und Wärme erzeugen.

Die Energiegenossenschaft hat eindrucksvoll bewiesen, wie man mit erneuerbaren Energiequellen ein erfolgreiches Geschäftsmodell aufbaut. Dabei blieb sie ihren genossenschaftlichen Werten treu und schuf mit der Gründung der vier Tochtergesellschaften für Wasser, Wind, Sonne und Wärme eine stabile Basis für die Zukunft.

... weiter auf Seite 2

EDITORIAL



Konkret werden

Geschätzte Teilhaberinnen und Teilhaber

Je älter man wird, desto mehr staunt man über das, was war – und über das, was daraus geworden ist. So geht es mir auch, wenn ich an meine Zeit als zweiter Präsident der ADEV zurückdenke.

Als ich damals – frisch gewählt – das Präsidium übernahm, erlebte ich die ADEV als lebhaften Debattierklub. Die Ideen flogen hoch, doch konkrete Projekte fehlten. Dank meinem Hintergrund als Architekt und Bauunternehmer sollte sich das bald ändern. Die von mir gegründete Wohngenossenschaft Drei Birken in Muttenz erhielt kurz darauf das erste Blockheizkraftwerk der ADEV – zu jener Zeit eine der modernsten Technologien, um Energie effizient zu nutzen.

Es folgten weitere wegweisende Projekte, und die ADEV wuchs zu einem Unternehmen heran, das nicht nur den Widerstand gegen die Atomkraft predigte, sondern konkrete Lösungen aufzeigte. Schon früh zeichnete sich der Weg zur Vollversorgerin ab – von der Planung bis zur Abrechnung. Damit wurde die ADEV zu einer ernstzunehmenden Herausforderin der damals dominierenden und wenig innovativen staatlichen Energieunternehmen.

Wenn ich heute auf die ADEV blicke, erfüllt es mich mit Stolz, dass sich die unternehmerischen Risiken, die wir eingegangen sind, ausgezahlt haben. Ich wünsche der ADEV, dass sie weiterhin mutig voranschreitet, sich nicht in Details verliert und konkrete Projekte mit Weitblick und Pioniergeist umsetzt.

In diesem Sinne: Happy Birthday, ADEV – gross bist Du geworden!

Herzliche Grüsse,
Theo Meyer

Theo Meyer (88) war Mitgründer und von 1987 bis 1996 Präsident der ADEV Energiegenossenschaft. Als Architekt und Unternehmer gründete er mehrere Wohngenossenschaften und setzte zahlreiche Bauprojekte um. Seine politische Laufbahn führte ihn bis in den Nationalrat. Bis heute engagiert er sich in der Entwicklungshilfe und setzt sich aktiv für geflüchtete Menschen in der Region ein.

Die ADEV ist heute ein anerkanntes Unternehmen in der Cleantech-Branche und eine Vorreiterin der erneuerbaren Energieversorgung. Trotzdem ist der Pioniergeist von damals – der Geist der «Handvoll Spinner», die 1985 am Ökozentrum Langenbruck an einem Windrad tüftelten – noch immer spürbar. Damals war es ein Kraftakt, erneuerbaren Strom überhaupt ins Netz einzuspeisen. Heute stehen wir vor neuen Herausforderungen, doch der unerschütterliche Glaube und die kreative Herangehensweise von damals sind nach wie vor unverzichtbare Werkzeuge, um innovative Lösungen zu entwickeln.

Ein Jubiläumsjahr voller Highlights

Unser 40-jähriges Bestehen feiern wir mit einer Reihe besonderer Aktionen und Veranstaltungen. Den Auftakt bildet unsere Jubiläums-Generalversammlung am 6. Juni. Anfang Oktober laden wir zu einem speziellen Jubiläumswochenende ein. Wir möchten gemeinsam mit unseren Teilhaberinnen und Teilhabern eine vorbildliche Energie-region mit Pioniercharakter besuchen und zeigen, welche Möglichkeiten die erneuerbaren Energien bieten.

Parallel dazu entsteht derzeit ein Buch, das die gesamte Geschichte der ADEV im Kontext mit der Energiewende nachzeichnet. Es wird voraussichtlich im Spätsommer veröffentlicht und gibt spannende Einblicke in unsere Anfänge, Entwicklungen und Erfolge. ■

1991: ADEV-Stand
an der MUBA.



1989: PV Park+Ride-Anlage am Bahnhof Liestal.



1993: Reinigung der Solaranlage auf dem Bahnhofsgebäude Rheinfelden.

2010: Bundesrat Moritz Leuenberger mit VR-Präsident Ruedi Rechsteiner an der 25. ADEV-AGV.



2009: Abnahme Windkraftwerk St-Brais.



Energieproduktion 2024 im Überblick

Im vergangenen Jahr lieferte die ADEV knapp 40 000 Megawattstunden Strom und 30 000 Megawattstunden Wärme an ihre Kundinnen und Kunden. Während die Stromproduktion ein ausgeglichenes Niveau hielt, legte die Ökowärme dank ausgebauter Wärmenetze deutlich zu.



Wasserkraft: Ein Sechstel mehr Niederschlag

2024 war ein erfolgreiches Jahr für die Wasserkraft. Dank ausgeglichenen und reichhaltigen Niederschlägen führten die Gewässer an den Standorten unserer Kraftwerke zwischen 15 und 20 Prozent mehr Wasser als in einem durchschnittlichen Jahr. So produzierten die ADEV-Kraftwerke insgesamt 17 404 Megawattstunden Strom – ein Plus von mehr als 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr (16 079 MWh).

Dieses erfreuliche Ergebnis wurde erzielt, obwohl das Wasserdargebot nicht überall vollständig genutzt werden konnte. Grund dafür waren Revisionen in den Kraftwerken Moosbrunnen 1, Moosbrunnen 2 und Untere Emmengasse sowie der langwierige Dichtungsschaden im Kraftwerk Hammer (ADEV aktuell 03/2024 und 04/2024). Mit 72 Prozent lag die durchschnittliche Verfügbarkeit deutlich unter dem Vorjahreswert.

Ökowärme: 30 000 MWh geknackt

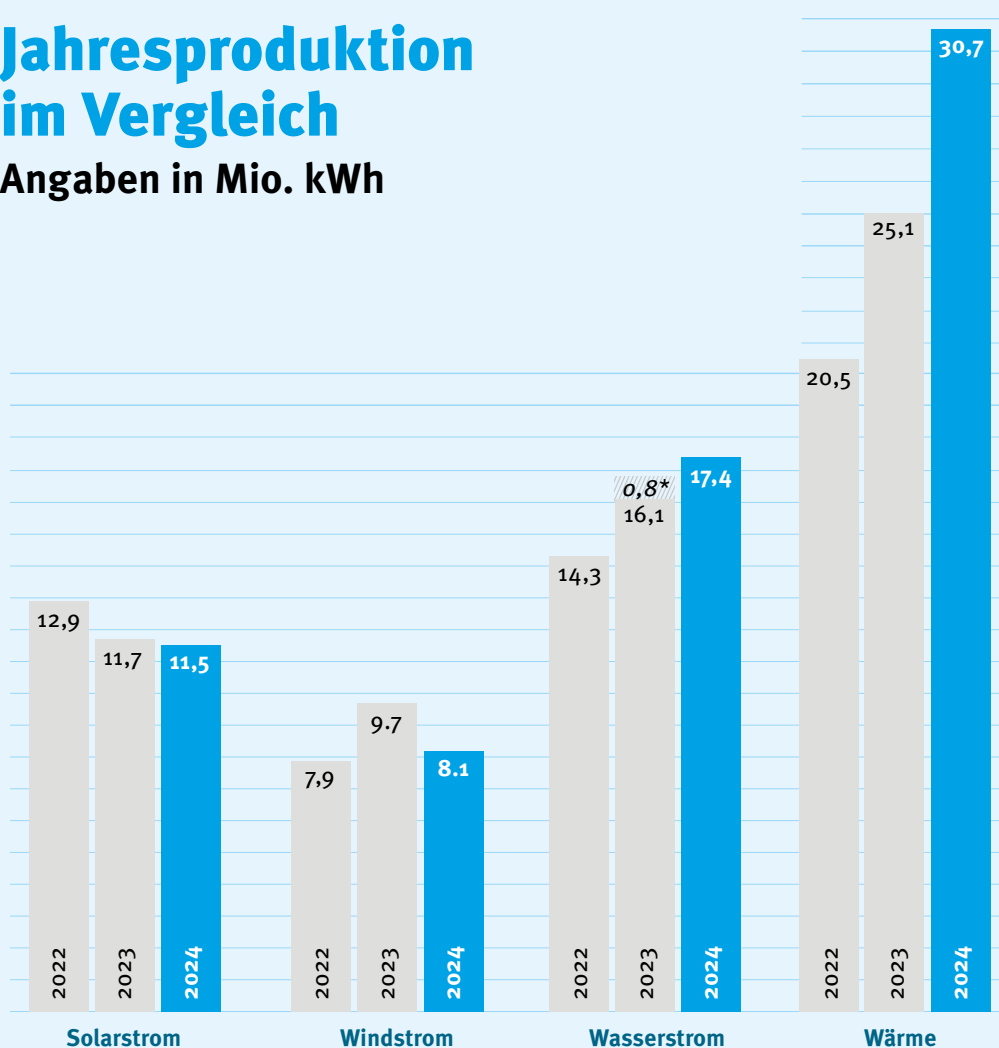
Die von der ADEV verkaufte Wärme übertraf 2024 erstmals die 30 000-Megawattstunden-Marke und erreichte 30 704 MWh – wiederum ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (26 579 MWh). Die Anzahl Heizgradtage lag mit 2512 im Bereich des Vorjahres und weiterhin leicht unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Den grössten Beitrag zum Anstieg leisteten die stark gewachsenen Wärmeverbünde Margelacker in Muttenz und Lehenmatt-Birs, wobei letzterer zur Hälfte in die ADEV-Bilanz einfliesst – entsprechend der 50 Prozent Beteiligung der ADEV am gemeinsamen Unternehmen mit den Industriellen Werken Basel (IWB). Für zusätzlichen Absatz sorgten zwei neue Wärmeverbünde ab dem zweiten Halbjahr: der neu in Betrieb genommene Wärmeverbund Bodmen in Reinach sowie der von der ADEV übernommene Wärmeverbund Rübmat in Hölstein.

Eine von acht grossen Neuzugängen:
Die Solaranlage auf dem Dach des
Gewerbeparks Effretikon.

Jahresproduktion im Vergleich

Angaben in Mio. kWh



* Hypothetische Produktion ohne Sanierungen und Ausfälle

Bei den Primärenergieträgern setzt sich der Trend zu nachhaltigen Quellen fort. Der Anteil von Wärmepumpen stieg von 21 auf 25 Prozent, jener von Holz von 39 auf 43 Prozent. Fossile Energieträger verloren hingegen rund sechs Prozentpunkte.

Solar: Anlagenzubau gleicht Sonnenmangel aus

Bereits 2023 mussten wir einen Rückgang der Solarerträge hinnehmen – ein Trend, der sich 2024 fortsetzte. Die Sonneneinstrahlung lag 2024 nochmals deutlich unter dem Niveau des Vorjahres und weit unter dem langjährigen Durchschnitt. Entsprechend sanken die Produktionszahlen: Der Ertrag pro installiertem Kilowatt Leistung lag 12 Prozent unter dem Vorjahreswert und erreichte den tiefsten Stand seit über 15 Jahren.

Trotzdem konnte die ADEV ihren Kundinnen und Kunden insgesamt 11 517 Megawattstunden Solarstrom liefern, fast gleich viel wie im Vorjahr (11 742 MWh). Möglich wurde dies durch den Ausbau des Anlagenparks: Die Anzahl Anlagen stieg von 84 auf 92 – darunter auch grosse Neuzugänge wie die Solaranlage der Stahl Gerlafingen und diejenige auf dem Gewerbepark Effretikon.

Windkraft: Weiterhin über den Erwartungen

Die beiden ADEV-Windräder in St-Brais erreichten zwar nicht mehr den Spitzenwert des Vorjahres, lieferten mit 8,1 Millionen Kilowattstunden aber dennoch eine beachtliche Strommenge – und übertrafen damit einmal mehr die Prognosen. Die Produktionsspitze lag, wie in den Vorjahren, im Winterhalbjahr. Erfreulich war auch die Verfügbarkeit: Sie lag bei beiden Anlagen nahezu bei 100 Prozent. ■

Sonnenkraft stärkt die Altersmedizin

Mit der Installation einer Solaranlage auf dem Neubau der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER deckt das Spital künftig einen Teil seines Strombedarfs direkt vor Ort.

Die Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER ist das zweitgrösste Spital der Stadt Basel. 2019 zog es mit über 1000 Mitarbeitenden in einen modernen Neubau auf dem Basler Westfeld-Areal. Im Zuge dessen entwickelte sich ein lebendiges Quartier mit neuen Wohnbauten, und auch das alte Spitalgebäude von 1967 ging in neue Hände über und wurde einer neuen Nutzung zugeführt. Auf dessen Dach betrieb die ADEV bereits eine Solaranlage, die nahezu abgeschrieben war. Sie wurde durch eine neue, leistungsstärkere Anlage ersetzt, die jedoch nicht mehr zum Bestand der ADEV gehört.

Für die Solaranlage auf dem Dach des 100 mal 100 Meter grossen Neubaus setzte die Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER erneut auf die ADEV als Partnerin. Die Installation einer Photovoltaikanlage war bereits beim Bau des Gebäudes eingeplant. Die Ingenieure legten die Dachstatik auf das zusätzliche Gewicht der Unterkonstruktion und der Module aus. Zudem wurden während der Bauarbeiten die erforderlichen AV-Anschlussboxen installiert, die eine unterbrechungsfreie Integration der PV-Anlage in das Stromnetz des Spitals ermöglichten.

«Das Flachdach mit seinen zahlreichen technischen Aufbauten stellte bei der Gestaltung des Modul-Layouts eine besondere Herausforderung dar», erklärt ADEV-Projektleiter Werner Thommen. «Sowohl die Kompatibilität der technischen Geräte als auch deren Zugänglichkeit mussten gewährleistet sein.» Letztlich gelang es, alle Anforderungen zu erfüllen und die Anlage optimal in die Dachlandschaft zu integrieren.

Solarstrom vollständig vor Ort verbraucht

Ein Teil der Dachfläche bleibt als Ruderalfläche für den ökologischen Ausgleich erhalten. Dennoch fanden 893 Solarmodule Platz, die eine Maximalleistung von rund 397 Kilowatt erbringen. «Bei einem jährlichen

Stromverbrauch des Spitals von rund 3 Millionen Kilowattstunden kann die prognostizierte Jahresproduktion von etwa 380 000 Kilowattstunden vollständig vor Ort genutzt werden», sagt Werner Thommen weiter. Der mit dem Spital vereinbarte Fixpreis pro Kilowattstunde bietet zudem langfristige Planungssicherheit.

Am 22. Januar 2025 wurde die im Herbst und Winter 2024/25 installierte Anlage erfolgreich in Betrieb genommen. ■



Aus der Vogelperspektive gut zu erkennen: Die geschickte Verteilung der Module auf dem Spitalneubau.

Erste Solaranlage mit Speicher

Eine fortschrittliche Gemeinschaft von Stockwerkeigentümerinnen und -eigenthümern in Oberdorf realisierte gemeinsam mit der ADEV eine Solaranlage mit ZEV. Dabei entstand die erste ADEV-Anlage mit integriertem Stromspeicher.



Die Solaranlage wurde auf verschiedenen geneigten Dächern montiert.

Die Eigentümergemeinschaft einer Überbauung mit drei Häusern in Oberdorf stand vor einer notwendigen Dachsanierung. Ein ADEV-Teilhaber, der selbst Stockwerkeigentümer ist, setzte sich dafür ein, die Sanierung zum gleichzeitigen Bau einer Solaranlage zu nutzen. Doch für eine eigenständige Finanzierung fehlten der Gemeinschaft die Mittel. Daher wandte sie sich an die ADEV, um eine Lösung zu finden.

«Es war eine Herausforderung, dieses Projekt wirtschaftlich umzusetzen, da die Liegenschaften vergleichsweise wenig Strom verbrauchen und die Dachflächen verwinkelt sind», erklärt ADEV-Projektleiter Damian Kehr. Dennoch sei es sinnvoll und wichtig, auch solche Initiativen zu unterstützen. Eine sorgfältige Wirtschaftlichkeitsrechnung stellte sicher, dass die Anlage in höchster Qualität realisiert wurde und die Eigentümerinnen und Eigentümer nun erneuerbaren Solarstrom direkt vom eigenen Dach nutzen können.

Die 97-Kilowatt-Solaranlage wurde so konzipiert, dass die vorhandenen Dachflächen optimal genutzt werden. Gebaut wurde sie von der ADEV-Tochter Willy Gysin AG. Die ADEV setzte ein klassisches Modell eines Zusammenschlusses zum Eigenverbrauch (ZEV) um. Der Dachnutzungsvertrag ist über 30 Jahre abgesichert. Der Eigenverbrauch ist derzeit noch relativ gering, soll jedoch in Zukunft ansteigen: Geplant ist, die bestehende Ölheizung durch eine Wärmepumpe zu ersetzen. Zudem sieht Damian Kehr weiteres Potenzial in der zunehmenden Verbreitung der Elektromobilität.

Eine Besonderheit der Anlage – und eine Premiere für die ADEV – ist der integrierte Batteriespeicher mit einer Kapazität von 22 Kilowattstunden. «Der Speicher ist modular aufgebaut und kann bei Bedarf auf die dreifache Kapazität erweitert werden», erläutert Damian Kehr. Die Batterie sorgt dafür, dass mehr Solarstrom direkt vor Ort genutzt werden kann, anstatt ihn ins öffentliche Netz einzuspeisen. ■

Einen ZEV einrichten – einfacher als gedacht

Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV) für Mehrfamilienhäuser sind heute attraktiver denn je. Die Lösung der Egon AG, an der die ADEV beteiligt ist, macht die lokale Nutzung von Solarstrom einfacher, effizienter und wirtschaftlicher.

Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV) waren bisher vor allem im Zusammenhang mit grösseren Überbauungen oder Gewerbegebäuden gebräuchlich. Inzwischen sind sie jedoch auch für jedes Mehrfamilienhaus eine machbare und lohnende Option. Komplizierte Abklärungen mit grossen Energieversorgern sind nicht mehr nötig. Der Aufwand bleibt überschaubar, und die wirtschaftlichen Vorteile liegen auf der Hand.

Gerade für Anlagen, die heute einen Grossteil ihres Solarstroms ins Netz zurückspeisen, bringt ein ZEV erhebliche Vorteile. Der Anteil des vor Ort verbrauchten Stroms steigt, was sowohl den Besitzenden als auch den Mietparteien zugutekommt. Während Eigentümer höhere Einnahmen durch den lokal genutzten Strom erzielen, können Mietende von günstigeren Strompreisen profitieren.

In wenigen Schritten zum ZEV

Die Egon AG bietet eine Lösung an, die beinahe überall realisierbar ist: Zunächst ersetzt ein lokaler Elektrobetrieb die bestehenden Stromzähler im Haus – mit Ausnahme des Hauptzählers – durch Zähler der Egon AG. Diese speisen ihre Daten im Viertelstundentakt in das egonline-System ein. Über ein Kundenportal kann jederzeit eingesehen werden, wieviel Strom zu welchem Zeitpunkt von der Solaranlage oder aus dem Netz bezogen wird – die Abrechnung erfolgt mit wenigen Klicks.

Das egonline-System kann zudem auch Wasser- und Wärmedaten erfassen und erstellt damit eine fast vollständige Nebenkostenabrechnung. Dazu gehört auch die individuelle Stromabrechnung pro Wohnung, welche die Mietenden bislang direkt vom örtlichen Stromnetzbetreiber erhalten. Auf Wunsch rechnet das System auch die Stromkosten von Ladestationen oder von gemeinsam genutzten Waschmaschinen individuell pro Wohnung ab.

Ausbaumöglichkeiten in alle Richtungen

Einmal eingerichtet, lässt sich ein ZEV flexibel erweitern, um den Eigenverbrauchsanteil weiter zu erhöhen. Zu den möglichen Erweiterungen zählen zum Beispiel ein Batteriespeicher zur Zwischenspeicherung von überschüssigem Solarstrom, bidirektionale E-Ladestationen, die E-Autos als zusätzliche Speicher integrieren, oder die virtuelle Einbindung von benachbarten Liegenschaften in den ZEV. Das egonline-System ist bereits darauf vorbereitet, diese Möglichkeiten zu nutzen.

Die dezentrale Energieversorgung – das Kernanliegen der ADEV – wird zunehmend zur Realität, denn sie ist im Normalfall kostengünstiger als der ausschliessliche Strombezug aus dem Netz. Was die ADEV seit 40 Jahren vorantreibt, etabliert sich allmählich als gängiges Modell. Dank nationaler und kantonaler Energiegesetze gibt es immer mehr und ausgereifte Möglichkeiten, den Strom einer eigenen Solaranlage direkt vor Ort zu nutzen. ■



Über das egonline-Portal bleiben die Stromflüsse jederzeit im Blick.

WILLY GYSIN AG

Solarstrom für Liestals Wohnheim

Die Willy Gysin AG errichtete eine 35-Kilowatt-Anlage auf dem Dach des neuen Wohnheims für Asylsuchende.



Die Anlage bringt eine maximale Leistung von rund 35 Kilowatt.

Die Stadt Liestal betreibt seit vielen Jahren ein Wohnheim für Asylsuchende am Benzburgweg. Das ursprüngliche, barackenähnliche Gebäude, das vor fast 60 Jahren als Unterkunft für Näherinnen der Hanro Strickmanufaktur errichtet wurde, hatte jedoch sein Lebensende erreicht.

Im Winter 2023/24 wurde ein moderner, multifunktionaler Ersatzbau eröffnet. Das neue Gebäude bietet Platz für Asylsuchende sowie Sozialhilfebeziehende und umfasst acht Wohnungen. Das Sockelgeschoss des alten Gebäudes wurde umfassend saniert und gedämmt, während das Erdgeschoss durch einen Elementbau aus Holz und Holzwerkstoffen aus regionaler Produktion ersetzt wurde. Auch die Aussenbereiche wurden funktional und kinderfreundlich gestaltet: Sie bieten Raum zum Spielen und Sitzgelegenheiten für Erwachsene.

Gute Zusammenarbeit

Das neue Gebäude erfüllt die höchsten ökologischen und energetischen Anforderungen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Solaranlage auf dem Dach, die einen Teil des Strombedarfs deckt. Für die Installation der 83 Solarmodule, die jeweils eine Leistung von 425 Watt aufweisen, wurde die Willy Gysin AG beauftragt – als langjährige Partnerfirma der Stadt Liestal. Die Zusammenarbeit verlief einwandfrei. Geschäftsleiter Sebastiano Rossi konnte sogar mitreden, wie die Lüftungsleitung auf dem Dach verlegt wird, um die Fläche für die Solaranlage optimal zu nutzen.

Die Anlage ist bereits in Betrieb und produziert jährlich rund 39 000 Kilowattstunden Strom. Damit wird sie sich innerhalb von elf Jahren amortisieren. ■

Neuer Lehrberuf: Solarinstallateur:in EFZ

Seit zwei Jahren gibt es in der Schweiz den Lehrberuf Solarinstallateurin/Solarinstallateur EFZ. Diese Fachleute montieren Solaranlagen auf Dächern und an Fassaden, verlegen Leitungen und sorgen für einen reibungslosen Betrieb. Wartung und Reparaturen gehören ebenfalls dazu.

Das Arbeitsumfeld ist vielseitig: Solarinstallateur:innen arbeiten im Freien auf Baustellen, oft in luftiger Höhe, sowie in Werkstätten. Teamarbeit ist dabei zentral – sie kooperieren eng mit Elektroinstallateuren, Dachdeckern und Planungsteams. Technisches Verständnis, handwerkliches Geschick und ein Bewusstsein für Sicherheit sind wichtige Voraussetzungen.

Wer sich für diese 3-jährige Lehre entscheidet, leistet einen aktiven Beitrag zur Energiewende. Die Willy Gysin AG bietet ab diesem Sommer eine Lehrstelle an.



Offene Stellen bei der Willy Gysin AG

Elektroinstallateur:in EFZ
(80–100%)

Lehrstellen ab August 2025

- Elektroinstallateur/-in EFZ
- Montage-Elektriker/-in EFZ
- Solarinstallateur/-in EFZ



Auf dem Gebiet der Gemeinde Entlebuch steht bereits die Windenergieanlage Feldmoos.

Luzern beschleunigt den Bau neuer Windkraftanlagen

Eine neue gesetzliche Regelung überträgt die Bewilligungshoheit von den Gemeinden auf den Kanton. Dies erleichtert einen wichtigen Schritt im Planungsprozess.

Aus dem Kanton Luzern kommen positive Nachrichten: Am 24. November 2024 hat das Stimmvolk mit einer deutlichen Mehrheit von 68,5 Prozent eine Änderung des Planungs- und Baugesetzes angenommen. Die Reform bringt zwei wesentliche Neuerungen: Erstens wird bei Neubauten oder baubewilligungspflichtigen Erweiterungen und Änderungen von Einstellhallen ab einer bestimmten Anzahl Parkplätze die Bereitstellung von E-Ladestationen zur Pflicht. Zweitens ersetzt ein kantonales Plangenehmigungsverfahren für grosse Stromproduktionsanlagen die bisherige Bewilligungspraxis auf Gemeindeebene.

Das neue Verfahren soll die Planung und Realisierung insbesondere von grossen Windkraftanlagen vereinfachen. Künftig wird der Regierungsrat die abschliessende Bewilligung erteilen – eine kommunale Bewilligung oder ein Beschluss der Gemeindeversammlung sind nicht mehr erforderlich. Dies vereinheitlicht die administrativen Abläufe und entlastet kleinere Gemeinden. Gleichzeitig werden potenzielle Unwägbarkeiten auf Gemeindeebene reduziert, wie etwa sehr kontrovers geführte Gemeindeversammlungen.

Was bedeutet das für die ADEV?

Auch die ADEV ist mit ihrem Windprojekt Alpilegg in der Gemeinde Entlebuch von der Gesetzesänderung betroffen. Christian Mittelholzer, verantwortlich für die Planung bei der ADEV, sieht jedoch kaum Auswirkungen: «Wir sind bereits so weit fortgeschritten, dass sich für uns nicht viel ändert. Neu ist lediglich, dass wir unsere fertig zusammengestellten Unterlagen jetzt beim Kanton statt bei der Gemeinde einreichen.»

Das Projekt soll bereits in diesem Frühjahr die Vorprüfung durchlaufen und anschliessend öffentlich aufgelegt werden. «Im Rahmen der Planaufgabe können sich weiterhin alle Betroffenen einbringen», betont Christian Mittelholzer. Der Kanton muss die betroffenen Gemeinden und die Bevölkerung frühzeitig informieren und dafür sorgen, dass sie in geeigneter Weise mitwirken können. Damit werden die im Abstimmungskampf angeführten Bedenken entkräftet, dass die Gemeindeautonomie ausgehebelt werde. Im bestmöglichen Fall wäre ein Baubeginn auf Alpilegg im nächsten Jahr denkbar.

Runder Tisch im Baselbiet

Luzern ist nach Solothurn und Freiburg der dritte Kanton, der ein koordiniertes kantonales Plangenehmigungsverfahren einführt. Ziel ist es, den Bau grosser Windkraftanlagen effizienter zu gestalten. Der Kanton Luzern plant, bis 2050 insgesamt 250 Gigawattstunden Windstrom zu produzieren.

Ein vergleichbares Verfahren wäre auch für andere Kantone wünschenswert. Laut Christian Mittelholzer sind Projekte, welche Kantonsgrenzen tangieren oder überschreiten, bisweilen schwierig umzusetzen, da sich die Genehmigungsverfahren auf beiden Seiten der Grenze unterscheiden: «Hier wäre ein einheitlicher Rahmen hilfreich, aber das erfordert einen langwierigen politischen Prozess.»

Gemeinsam mit dem Kanton Baselland hat die ADEV den runden Tisch «Windenergie» initiiert. Dort kommen neben der ADEV auch andere interessierte Projektentwickler wie die IWB, die EBL oder Primeo sowie Vertreterinnen und Vertreter der Behörden zusammen, um die Einführung eines solchen Verfahrens auch für Baselland voranzutreiben. ■

Pro Wind Nordwestschweiz gegründet – für mehr Rückenwind in der Region



© Yves Krebs

Damit die Windkraft in der Nordwestschweiz an Unterstützung gewinnt, gründete sich Mitte Februar Pro Wind Nordwestschweiz. Ziel des Vereins ist es, Windprojekte aktiv voranzubringen und mit gezielter Informationsarbeit die Akzeptanz in der Bevölkerung zu stärken. Denn Windenergie ist ein unverzichtbarer Baustein der Energiewende – sie sichert die Stromversorgung im Winter, schützt die Umwelt und ist wirtschaftlich.

Zur Gründungsversammlung in Oberwil fanden sich rund 70 Personen ein, und bereits am ersten Abend zählte der Verein 60 Mitglieder sowie zahlreiche Interessentinnen und Interessenten. Zum Präsidenten wurde Markus Stokar gewählt, der von 1987 bis 2017 Verwaltungsrat der ADEV Energiegenossenschaft war. Wer sich für die Windkraft engagieren möchte, kann dem Verein jederzeit über die Website beitreten.

Auch die ADEV begleitet die Initiative mit Interesse: Nach der offiziellen Gründung berichtete Andreas Appenzeller in einem Referat über seine Erfahrungen mit dem Bau und Betrieb von Windanlagen. Als erste Vereinsaktion ist am 12. April eine Besichtigung der Windturbinen in St-Brais geplant.

Weitere Informationen:
www.prowind-nwch.ch

Mit 15 Jahren motiviert ins Berufsleben starten

Seit mehr als eineinhalb Jahren ist die ADEV ein Lehrbetrieb. Die zweite Auszubildende begann im Sommer ihre kaufmännische Lehre in der Administration.



Gabriela Fankhauser wollte ihr Wissen aus der Schule in der Praxis vertiefen. Deshalb begann sie im vergangenen Sommer eine kaufmännische Lehre bei der ADEV. Gerade mal 15 Jahre jung war sie, als sie die Stelle übernahm.

«An eine KV-Lehre dachte ich zuerst nicht», erzählt Gabriela. «Mich interessierte die Ausbildung zur medizinischen Tierarzt-Assistentin.» Beim Schnuppern zeigten sich jedoch grosse Unterschiede: Während sie in der Tierpraxis nur danebenstand, durfte sie bei der ADEV gleich Aufgaben lösen, was ihr mehr entsprach.

Ein weiteres Argument für den Ausbildungsplatz bei der ADEV war die Aufgeschlossenheit des Teams. In der herzlichen Arbeitsstimmung legte Gabriela ihre Schüchternheit schnell ab und fühlte sich auf Anhieb wohl im neuen Umfeld.

Berufsmatur als Ziel

Sie ist – nach Manuel Jenni – die zweite Lernende, die in der Energiegenossenschaft ausgebildet wird. Zur praktischen Ausbildung hinzu kommen jede Woche zwei Schultage, an denen sie für die Berufsmaturprüfung büffelt. Im ersten Lehrjahr stehen administrative Grundlagen und die Einführung in die Buchhaltung auf dem Lehrplan – ab dem zweiten Jahr werden die neuen Kenntnisse in Theorie und Praxis vertieft.

Zurzeit kümmert Gabriela sich um die Post, erfasst Rechnungen im Zahlungssystem, lernt Kundentelefonate anzunehmen und weiterzuleiten. Sie schreibt auch die Geburtstagskarten für die Mitarbeitenden und organisiert selbständig Events. Kürzlich plante sie mit Manuel, dem Lernenden im zweiten Lehrjahr, den Weihnachtsanlass für alle ADEV-Mitarbeitenden.

«Auch wenn ich am Anfang nicht wusste, wo ich beginnen sollte, machte mir die Eventorganisation extrem viel Spass», sagt Gabriela. Etwas Überwindung kostete es sie, wildfremde Menschen für die Restaurantreservation anzurufen. Sie bewies jedoch – vor allem sich selbst –, dass sie diese Herausforderung annehmen und meistern konnte.





Ein motiviertes Ausbildungsteam: Gabriela Fankhauser und Manuel Jenni (Mitte) mit ihren Betreuerinnen Melissa Schnider und Noemi Bürgin.

Positive Zwischenbilanz

Ihre Berufsbildnerin, Melissa Schnider, ist sehr zufrieden: «Auf Gabriela ist immer Verlass. Sie denkt aktiv mit und ist motiviert.» Überhaupt blickt man in der ADEV-Administration mit viel Freude auf die ersten anderthalb Jahre als Lehrbetrieb zurück: Die beiden Lernenden bringen Schwung in den Arbeitsalltag und bereichern das ganze Team. Auch Gabriela ist nach einem halben Lehrjahr glücklich über ihre Entscheidung. Sie kommt jeden Tag mit Freude zur Arbeit.

Zuhause ist sie in Gelterkinden, wo sie mit ihren Eltern, ihrer älteren Schwester und einer getigerten Katze wohnt. In der Leichtathletik findet sie in ihrer Freizeit einen guten Ausgleich.

Ob sie schon wisse, was sie nach der Ausbildung machen möchte? Das sei noch sehr weit weg, meint sie. Doch so viel steht fest: Mit der Berufsmatur, dem kaufmännischen Diplom und der motivierenden ADEV-Erfahrung im Gepäck wird sie fürs weitere Berufsleben gut gerüstet sein. ■

Offene Stellen bei der ADEV

**Projektleiter:in
Solarakquisition**
(60–100%)



KURZMELDUNGEN



Emission Ökowärme

Die ADEV Ökowärme AG hat in diesem Winter erfolgreich eine Kapitalerhöhung durchgeführt und neue Aktien emittiert. 58 bisherige sowie 106 neue Aktionär:innen haben die Chance genutzt, sich am Wachstum dieses zukunftssträchtigen Geschäftsfelds zu beteiligen. Mit den 2043 neu ausgegebenen Aktien kann die ADEV weitere nachhaltige Wärmeprojekte umsetzen und den Ausbau thermischer Netze auf Basis erneuerbarer Energien weiter vorantreiben. Da die Zeichnungsfrist verlängert wurde, erfolgt die Eintragung der neuen Aktien ins Aktienregister erst im Jahr 2025. ■



Termin Jubiläums-GV 2025

Die 40. Generalversammlung der ADEV und ihrer Tochtergesellschaften findet am Freitag, dem 6. Juni 2025, statt. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung freuen sich darauf, zahlreiche Teilhaberinnen und Teilhaber persönlich im Restaurant Seegarten in Münchenstein zu begrüßen und bitten Sie, sich den Termin vorzumerken. ■

Vorabklärungen zum Ausbau des Wärmeverbands Bubendorf

Die Gemeinde Bubendorf wünscht, den gemeinde-eigenen Wärmeverbund zu erweitern und im Contracting abzugeben. Nach einer Machbarkeitsstudie des Ingenieurbüros Eicher+Pauli fiel die Wahl der Projektpartnerin auf die ADEV. Die Zusammenarbeit wurde bereits öffentlich kommuniziert.

Derzeit prüft die ADEV die technische und wirtschaftliche Machbarkeit verschiedener Ausbauvarianten. Klar ist, dass die bestehende Heizzentrale mit einem 600-Kilowatt-Holzkessel und einem Ölkessel für Spitzenlasten nicht ausreicht. Für die geplante Ver-fünffachung der Heizleistung wird ein neuer Standort benötigt.

Bei einem positiven Ergebnis der Vorabklärungen soll im ersten Halbjahr 2025 eine verbindliche Vereinbarung getroffen werden. Die Umsetzung ist innerhalb von zwei bis drei Jahren geplant. ■



Die neue Wärmezentrale soll in ein Gebäude (Kreis) der Tschudin+Heid AG zu liegen kommen.

Verbundprojekt in Waldenburg nimmt Gestalt an

Vor rund einem Jahr übernahm die ADEV ein von der EBL nicht weiterverfolgtes Wärmeverbundprojekt in Waldenburg. Geplant ist, den bestehenden Wärmeverbund der Gemeinde zu erweitern und eine neue Heizzentrale mit einer Leistung von 1800 Megawattstunden bei der Tschudin+Heid AG einzubauen. Die Heizung soll hauptsächlich mit Holz aus den umliegenden Wäldern betrieben werden.

Rund die Hälfte der potenziellen Anschlussparteien haben bislang eine Absichtserklärung unterzeichnet. Auch wenn das ursprüngliche Ziel damit noch nicht erreicht wurde, sieht die ADEV darin eine solide Grundlage für die weitere Planung. Vorbehaltlich der Zustimmung des Verwaltungsrates soll das Baugesuch 2025 eingereicht werden. Die Inbetriebnahme der neuen Anlage ist für die Heizperiode 2026/27 geplant. ■

KURZMELDUNGEN

Schaden am Schlauchwehr des Kraftwerks Juramill

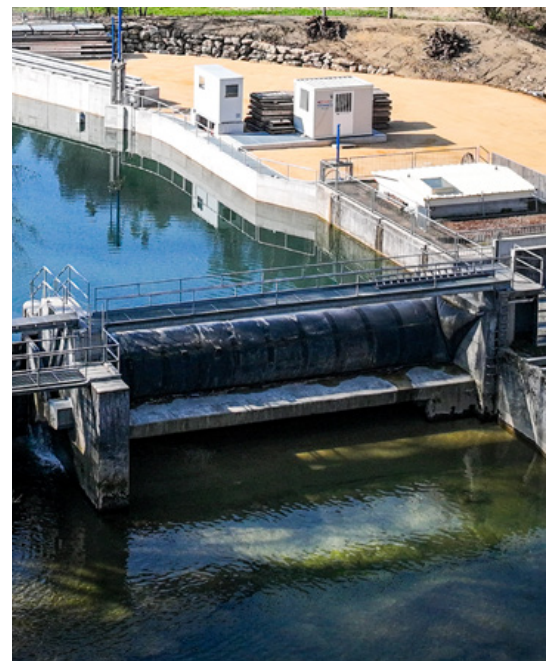
Im Oktober beschädigte ein Baumstamm das Schlauchwehr des Kraftwerks Juramill, das die Birs auf einer Breite von 13 Metern um zwei Meter aufstaut. Dieses Ereignis ist in den 28 Jahren des Bestehens der Anlage einzigartig. Der Ersatz des Wehrs, dessen Lieferung etwa sechs Monate dauert, wird voraussichtlich im April eintreffen. Bis dahin wird die Birs behelfsmässig mit zwei Dammbalken gestaut. Da diese rund 40 Zentimeter niedriger sind als das Schlauchwehr, führt dies zu einer geringfügigen Reduktion der Stromproduktion. ■



Der Schlauchwehrschaden mit seiner wahrscheinlichen Ursache.



Die provisorischen Dammbalken stauen das Wasser etwas weniger hoch als das Schlauchwehr.



Das intakte Schlauchwehr, kurz nach der Sanierung im Frühling 2024.

Herausgeberin

ADEV Energiegenossenschaft, Kasernenstrasse 63
Postfach 550, CH-4410 Liestal
T +41 61 927 20 30, info@adev.ch, www.adev.ch